

EHE, MITGIFTMORD UND MENSCHENWÜRDE (4)

Unterrichtseinheit zur indischen Frauensituation aus ethischer Sicht



4. Unterrichtseinheit:

Mit einem Klassenprojekt indische Frauen unterstützen

Einsatzmöglichkeit am Gymnasium:

10.1 Gewissen konkret –

Verantwortung für das Leben übernehmen

12.1 Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht:

Orientierung im Wertepluralismus

12.2 Ethische Kompetenz aus christlicher Sicht:

aktuelle Herausforderungen

Lernziele:

Die SchülerInnen sollen ...

- erkennen, dass indische Frauen trotz gesetzlich festgeschriebener Gleichberechtigung in der Gesellschaft benachteiligt sind.
- ein Projekt zum Empowerment indischer Frauen kennenlernen, das von missio gefördert wird.
- ggf. selbst aktiv werden, indem sie mit einer selbst gestalteten Aktion benachteiligte Frauen in Indien unterstützen.



Michael Winklmann

*Studienreferendar
am Hans-Sachs-Gymnasium Nürnberg*

WS 2005/06 bis WS 2010/11:

Lehramtsstudium der Fächer Katholische Theologie und Germanistik an der Universität Bamberg
SoSe 2011: Wissenschaftlicher Mitarbeiter
am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik
des Religionsunterrichts an der Universität
Bamberg

September 2011 bis Juli 2013: Studienreferendar
für die Fächer Katholische Religionslehre und
Deutsch

4. Unterrichtseinheit:

MIT EINEM KLASSENPROJEKT INDISCHE FRAUEN UNTERSTÜTZEN

Inhalt	Methode	Medien
<p>Einstieg:</p> <p>L: Sehen Sie sich dieses Bild genau an! Wer könnte die Person neben Angela Merkel sein? Bei welchem Anlass ist das Foto wohl entstanden?</p> <p><i>Lehrerinfo: Auf dem Foto ist Angela Merkel mit der ersten weiblichen Staatspräsidentin Indiens (2007-2012) zu sehen. Ihr Name ist Pratibha Patil. Im Unterrichtsgespräch soll deutlich werden, dass Frauen in Indien juristisch gleichberechtigt sind, diese Gleichberechtigung in der Bevölkerung aber nicht überall ankommt.</i></p> <p>Bild: http://www.focus.de/fotos/zwei-die-etwas-gemeinsam-haben-merkel-ist-die-erste-frau-im_mid_257703.html</p>	UG	Foto auf Folie
<p>Überleitung:</p> <p>L: Obwohl Indien schon von einer Frau regiert wurde, ist die Stellung von Frauen in Indien sehr schlecht. Das haben Sie in den letzten Stunden erfahren. Das internationale Missionswerk Missio versucht das zu ändern, indem es Projektpartner vor Ort unterstützt.</p>	LV	
<p>Erarbeitung I:</p> <p>L: Lesen Sie folgende Beschreibung eines Missio-Projektes und tragen Sie zusammen, an welchen Punkten angesetzt wird, um die Stellung der Frauen in Indien zu verbessern.</p>	EA	M1 (1-4)
<p>Erarbeitung II:</p> <p>L: Entwerfen Sie in Gruppen einen Flyer oder ein Plakat, in dem sie auf das Projekt aufmerksam machen und zu Spenden aufrufen!</p> <p>Die Ergebnisse werden im Klassenzimmer ausgehängt und still betrachtet. Anschließend positioniert sich jeder zuerst vor dem Bild, das ihn am stärksten zum Spenden motiviert, anschließend vor dem, das ihn am wenigsten dazu bewegt. Die eigene Wahl wird jeweils begründet und evtl. diskutiert.</p> <p>Weiterführende Idee: Verteilen Sie die Flyer und hängen Sie die Plakate auf. Eventuell gehen Sie auch in andere Klassen und berichten Ihnen von dem Projekt. Auf diese Weise können Sie das Projekt in Indien unterstützen.</p> <p><i>Lehrerinfo: Neben dem Aufruf zu Spenden durch Flyer und Plakate können unterschiedliche schulische Veranstaltungen zum Spendensammeln genutzt werden. Beispiele sind die Kollekte von Schulgottesdiensten, Erlöse von Schulfesten oder Benefizkonzerte schulischer Musikgruppen.</i></p>	GA	Gallery-Walk/SV

Land/Einrichtung: Indien/Gemeinschaft der Ursulinen in Ranchi

Projekttitel: Betreuung und Schutz für ehemalige Hausangestellte

Projektsumme: € 36.500 für drei Jahre – Projekt No. 317024-0081-2011F

In Indien arbeiten 4,75 Millionen Menschen als Hausangestellte. Manche Haushalte beschäftigen sogar mehrere. 87,4 % sind weiblich.

Hausangestellte werden für jegliche Arbeit herangezogen: Saubermachen, Kochen, Bügeln, Wäsche waschen, Botengänge machen, auf den Markt gehen, auf die Kinder aufpassen, Kranke und Alte pflegen. Die Liste der Tätigkeiten ist lang und der Lohn gering. Manchmal wird auch nur in Naturalien entlohnt. Es gibt keine geregelte Arbeitszeit, keinen Urlaub, keine medizinische Versorgung, keine Sozialversicherung, keine saubere und sichere Unterkunft bei den Arbeitgebern. Die Mädchen müssen Tag und Nacht zur Verfügung stehen, oft auch für sexuelle Dienste. Manchmal werden schon Siebenjährige von ihren bitter armen Familien in die Haushalte entsandt. Sie werden nicht als Menschen betrachtet und auch nicht als solche behandelt. Oft sind sie in einem physischen und psychischen Erschöpfungszustand.

Schwester Leona, eine 56-jährige Ursulinin ist Rechtsanwältin und vertritt diese Mädchen, die Ausbeutung und Missbrauch erfahren. Sie leitet das „Forum für Hausangestellte“ in Delhi, das diesen Mädchen als Anlaufstelle dient. Das Zentrum untersucht die Arbeitsbedingungen in den Haushalten und unterstützt die Mädchen materiell, juristisch, moralisch und psychologisch. Durch berufs- und persönlichkeitsbildende Maßnahmen wird versucht, für die Mädchen soziale und finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen. Viele der Mädchen sind nie zur Schule gegangen.

Es gibt zwei solcher Häuser, die die Ursulinen betreiben: in Delhi und in Ranchi (Bihar).

Für das Haus in Delhi bitten die Schwestern um eine Unterstützung von 36.500,- € für drei Jahre. Es können 20 Mädchen aufgenommen werden. Mit einer Summe von 608,- € können alle Bedürfnisse einer Person ein Jahr lang abgedeckt werden.

Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Hausangestellten ist eine dringende Aufgabe im indischen Kontext.

Das Projekt wird vom Erzbischof von Delhi befürwortet. Die Arbeit von Schwester Leona wird von ihm sehr geschätzt. Jede Spende für dieses Projekt hilft, entrechteten Menschen ihre Würde wiederzugeben.



Lernen in Theorie und Praxis – der erste Weg zur Selbstständigkeit

Fotos: missio

Land/Einrichtung: **Indien/Diözese Bettiah**

Projekttitel: **Frauenförderungsprogramm**

Projektsumme: **€ 8.000 – Projekt No. 317451-0581-2012-N+F**

Die Schwesterngemeinschaft von der Unbefleckten Empfängnis arbeitet seit 26 Jahren in der Pfarrei Ramnagar in der Diözese Bettiah sowohl mit Hindus, wie mit Muslimen und Christen. Ramnagar liegt in einer Agrarregion, wo das meiste Land Großgrundbesitzern gehört, auf dem die arme Bevölkerung als Tagelöhner arbeitet. Die Menschen haben wenig Zugang zu Basisversorgungseinrichtungen wie Schulen, Krankenhäusern, Straßen, Strom und sauberem Trinkwasser.

Die Schwestern betreiben seit 1995 ein Zentrum, um den Frauen dieser Bevölkerungsschicht mit verschiedenen Programmen zur Seite zu stehen, zum Beispiel mit Maßnahmen, die ihnen ein Einkommen verschaffen. Dies geschieht durch eine Schneiderei und Stickerei, die die Schwestern unterhalten. Von diesen Kursen haben bisher schon 1.150 Frauen und Mädchen profitiert. 75 Frauengruppen in 45 Dörfern sind entstanden, wo die Frauen mit dem Gelernten etwas Geld verdienen. Jede Gruppe hat bereits ihr eigenes Bankkonto.

Die Kurse wurden bisher in einer alten Halle durchgeführt, deren Dach undicht ist. In der Regenzeit muss man die schweren Maschinen ständig hin- und herschieben, damit sie nicht nass werden. Bei heftigem Regen muss das Zentrum geschlossen bleiben. Das Gebäude muss dringend renoviert werden. Außerdem funktionieren von den acht Nähmaschinen nur drei. Die Schwestern möchten 10 neue Nähmaschinen, zwei Stickmaschinen und fünf PCs anschaffen, um noch mehr kastenlosen Frauen ein kleines Einkommen zu ermöglichen. Grundkenntnisse am PC sind in der heutigen Zeit unverzichtbar. Auch der Ortsbischof befürwortet diese Ausbildung ausdrücklich.

Außerdem bitten die Schwestern, als Anschubfinanzierung die Gehälter von zwei Lehrerinnen für drei Jahre zu übernehmen.

Die Antragssumme beträgt:	8.000,- €
Eine Nähmaschine kostet:	107,- €
Eine Stickmaschine kostet:	100,- €
Ein Computer kostet:	423,- €
Monatsgehalt einer Lehrerin:	62,- €

Nach drei Jahren hoffen die Schwestern, dass ihr Projekt auf eigenen Füßen stehen kann.



Fotos: missio

Mit Nähmaschinen in eine gute Zukunft.

Besonders für HIV-betroffene Frauen sowie für Aidswaisen

Land/Einrichtung: **Indien/Distrikt Dharmapuri**

Projekttitel: **Frauenbildungsprogramm mit Fokus auf HIV/Aids und Aidswaisen**

Projektsumme: **€ 8.000 – Projekt No. 317.132-08/002**

In einer unterentwickelten und armen Gesellschaft werden die Frauen am meisten unterdrückt. Das trifft auf den Distrikt Dharmapuri zu, dem Einsatzgebiet der Cluny-Schwestern. Die Bevölkerung besteht aus landlosen Bauern, die für die reichen Großgrundbesitzer arbeiten. Arbeit gibt es etwa die Hälfte des Jahres. Die übrige Zeit sind die Männer arbeitslos, wenn sie sich nicht nach anderen Möglichkeiten umsehen.

Frauen genießen in dieser Gesellschaft keine Anerkennung, werden vielmehr als Last betrachtet, obwohl sie die meiste Arbeit tun in Familie und Gemeinde. Sie erhalten minderwertigeres Essen als die Männer, bekommen noch weniger bezahlt als diese, werden im Krankheitsfall nicht gepflegt. **Frauen haben keine Stimme.**

Gerade für diese Frauen setzen sich die Cluny-Schwestern ein. Ihr Apostolat sind das Gesundheitswesen und die Stärkung der Rolle der Frau. **Der Distrikt Dharmapuri hat die höchste Aidsrate in Tamil Nadu.** Die Armut verschlechtert die Lage kontinuierlich. Auf der Suche nach Arbeit wandern die Männer ab in die Städte und bringen von dort Geschlechtskrankheiten und Aids mit und stecken ihre Ehefrauen an. Diese werden – mehr als die Männer – von ihrer Familie ausgegrenzt. Sie erfahren weder medizinische Hilfe noch psychologische Betreuung. Starke Depressionen bis hin zum Selbstmord sind die Folge.

Die Schwestern haben der Stigmatisierung der Frauen und der Tabuisierung von Aids den Kampf angesagt. Sie führen Hausbesuche durch, halten Informations- und Aufklärungsveranstaltungen ab, gehen damit sogar in die Schulen, haben eine mobile Klinik und ein kleines Krankenhaus eingerichtet, führen kostenfreie HIV-Tests durch und sind in der Schwangerenberatung tätig. Sie hören den betroffenen Frauen zu, begleiten sie in ihrer schweren Krankheit und kümmern sich um deren Kinder. Fast die Hälfte aller neuen HIV-Fälle sind Frauen im gebärfähigen Alter.

Für alle diese Maßnahmen sind jährlich 18.000,- € nötig, zum Beispiel:

- 350,- € zur Durchführung der Informationsveranstaltungen
- 500,- € für Gesundheitschecks und Blutuntersuchungen
- 770,- € als Schulgeldfonds für Aidswaisen
- 2.000,- € für Nahrungsergänzung, Nothilfe Maßnahmen, Sterbebegleitung

missio bittet Sie herzlich um Ihre Mithilfe, damit diesen Frauen für die Zeit ihres Lebens ein Leben in Würde ermöglicht wird.



Frauen mit den verschiedensten Krankheiten und Gebrechen im Wartezimmer der kleinen Klinik.



Von Kindesbeinen an werden Mädchen an schwere Hausarbeiten gewöhnt.

Fotos: missio

Land/Einrichtung: **Indien/Diözese Pondicherry**

Projekttitel: **Frauenpastoralprogramm**

Projektsumme: **€ 21.000 für drei Jahre – Projekt No. 317.057-09/011**

Die Karmelitschwestern von der hl. Theresia widmen sich im Distrikt Villupuram in der Diözese Pondicherry vor allem der Förderung der Frau. 450 Frauengruppen, alle den sog. Kastenlosen zugehörig, werden von den Schwestern in ihren jeweiligen Dörfern versammelt und erhalten verschiedene Trainings, damit ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird. Einige werden sogar als Frauenführungskräfte geschult.

90 % der Frauen kommen aus entlegenen Dörfern, die abhängig sind von der Gnade der Großgrundbesitzer, die die Männer im Bedarfsfall als Tagelöhner beschäftigen und sie dabei auch noch betrügen, wo es möglich ist. Betrug ist leicht zu bewerkstelligen bei jemandem, der weder lesen noch schreiben noch klug argumentieren kann.

Bildung ist im Leben der Mädchen und Frauen in dieser Gesellschaftsschicht nicht vorgesehen. Sie sind dazu da, die Hausarbeit zu verrichten, Kinder zu gebären und aufzuziehen und die Entscheidungen den Männern zu überlassen.

Die Schwestern erkannten die Notwendigkeit zu handeln. Deshalb bringen sie den Frauen nach und nach bei, dass sie Rechte haben, die sich durchsetzen lassen, ja, dass sie gleichberechtigt sind. Sie organisieren Spar-Gruppen und Selbsthilfeprogramme und ermuntern zu Einkommen schaffenden Maßnahmen. Die Frauen lernen, ihr Erwirtschaftetes selbst zu verwalten.

Für den Zeitraum von drei Jahren sind 150 eintägige Seminare geplant für jeweils 150 Teilnehmerinnen.

Die größte Summe, die dabei anfällt, ist die Verpflegung. Pro Person werden 50 Rs oder 0,80,- € veranschlagt - eine Summe, die die Frauen nicht bezahlen können. Deshalb bitten die Schwestern missio um einen Zuschuss von jährlich 7.000,- € zur Durchführung der Seminare. Pro Seminar macht das 120,- €.



Intensiver Unterricht in Kleingruppen

Foto: Fritz Stark



Diese Frau verschafft sich durch das Drehen von Hanfseilen ein kleines Einkommen.

Foto: missio